

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 2

Artikel: Zum Leseunterricht

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-524565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrer war Jos. Anton Blattmann (ein Laie). Die Helvetik hob diese Schule wieder auf und teilte die Kinder von Hauptsee dem Schulbezirke Sattel zu.

* * *

Schließlich fügen wir unseren Notizen über das Schulwesen des Ägeritalles noch eine Tabelle über den Stand der Schulen des Kantons Zug vor 100 Jahren an:

Allgemeiner Stand der Schulen des Kantons Zug im Jahre 1799.

(Nach den Akten des Bierwaldstätterarchivs.)

| Gemeinden. | Anzahl der Schulen | | | Schuldauer: | | | Lehrer | | | Bevölkerung a. 5. Nov. 1798. | |
|-------------|--------------------|----------|-----------|-------------|----------------|----------------|-------------|--------------|--------------|------------------------------|------------|
| | Knaben. | Mädchen. | Gemischt. | Ganze Jahr. | nur im Sommer. | nur im Winter. | Geistliche. | Weltliche. | Mönchfrauen. | Wohnhäuser. | Einwohner. |
| Zug | 6 | 1 | 2 | 7 | — | 1 | 5 | 3 | 3 | 471 | 2403 |
| Oberägeri | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | 184 | 1332 |
| Unterägeri | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | 173 | 906 |
| Menzingen | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | 254 | 2290 |
| Baar | 2 | — | 2 | 3 | — | 1 | 4 | — | — | 230 | 1757 |
| Cham | — | — | 3 | — | — | 3 | 1 | 2 | — | 109 | 859 |
| Hünenberg | — | — | 1 | — | — | 1 | — | 1 | — | 110 | 894 |
| Steinhausen | — | — | 1 | — | — | 1 | — | 1 | — | 52 | 493 |
| Risch | — | — | 2 | 1 | — | 1 | 1 | (1) | — | 103 | 736 |
| Walchwil | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | 129 | 817 |
| Neuheim | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — |
| | 8 | 1 | 16 | 16 | — | 7 resp. 8 | 16 | 7 resp. 8 | 3 | 1815 | 12487 |

Bemerkungen. 1) Lateinschulen gab es in Zug, Ober- und Unterägeri, Menzingen und Baar. 2) Bei der Bevölkerung Menzingens ist diejenige Neuheims inbegriffen. 3) Die Winterschule in Risch fand nur an Sonn- und Feiertagen statt.

Bum Leseunterricht.

Die Leistungen im Lesen befriedigen vielfach nicht; sie befriedigen nicht in vielen Schulen, besonders nicht bei der pädagogischen Prüfung der Rekruten. Wahr ist, daß manche Kinder nicht ordentlich lesen lernen, wenn der Lehrer das Seinige auch redlich thut; wahr ist auch, daß manche Knaben nach dem Austritt aus der Schule kein Buch mehr in die Hand nehmen und deshalb das Lesen zum großen Teil vergessen. Übrigens läßt sich kaum behaupten, daß alle Lehrer und Lehrerinnen den Leseunterricht recht und gut erteilen und ihn eifrig pflegen.

Es soll hier nur auf einige Punkte aufmerksam gemacht werden. Vielfach wird viel zu wenig streng auf richtige und recht deutliche Aussprache der Laute, Silben und Wörter gehalten — wie in den untern, so auch in den oberen Klassen. Auch mit der Beobachtung der Satz-, Dehnungs- und Schärfungszeichen nehmen es manche nicht genau. Wenn es der Lehrer beim Lesen nicht fortwährend genau nimmt, schleicht sich gern der Schlendrian ein, und wo derselbe in der Schule Boden fassen kann, wird das Lesen weder gründlich noch nachhaltig gelernt.

Wie auf das richtige, muß auch auf das fertige, gut verbundene Lesen gehalten werden. Gut zusammenlesen, was zusammen gehört, lernen die Kinder am besten, wenn der Lehrer oft und mustergültig vorliest. Schwierigere Wörter und Sätze müssen wiederholt gelesen werden, besonders von den Schwächern. Der Lehrer wird seine Pappenheimer kennen und diese muß er immer wieder ins Treffen führen. Oft muß er sie Silbe für Silbe, Wort für Wort, Satz für Satz zuerst langsam, dann schneller und recht deutlich und gut verbunden lesen lassen. Dadurch lernen, wenn auch nicht alle, so doch die meisten nach und nach richtig und fertig lesen.

Beim Leseunterricht muß auch von Anfang an und fortwährend streng auf gute, natürliche Betonung gedrungen werden. Das richtig und gut betonte Lesen ist für die Kinder keine leichte Sache. Ein Hauptmittel, die richtige Betonung in Wort und Satz zu erzielen, ist wieder das öftere, mustergültige Vorlesen von Seiten des Lehrers. Thut das der Lehrer nicht, lesen die Kinder gewöhnlich im häßlichen Schul- oder Leierton, so bekommen sie auch am Lesen keine Freude und verstehen vom Gelesenen wenig oder nichts.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Lehrer guter Schulen mitteilten, wodurch sie in der Schule das richtige, fertige und gut betonte Lesen erzielen.

(F. . . . r.)

Über Lehrerbesoldungen früherer Jahrhunderte.

(Bon Lehrer A. in 3.)

Gar oft hört man sagen, in früheren Zeiten seien die Besoldungen der Lehrer im Verhältnis zu den jetzigen überaus gering gewesen. Nun ist aber Thatsache, daß die Lehrer in früheren Jahrhunderten, die Zeit der Reformation und der französischen Revolution ausgenommen, mindestens so gut besoldet waren als jetzt. Freilich müssen die damaligen Lebensverhältnisse richtig in Betracht gezogen werden. Bis zur Reformation wurden nirgends Klagen laut über unzureichende Besoldung der Lehrer. Um 1480, in einer Zeit, in der man z. B. 100 Pfund Rindsfleisch oder 120 Pfund Schweinefleisch